



Referat für Jugend,  
Familie und Soziales

# **Flucht, Asyl, Flüchtlingshilfe: Hintergründe und Fakten**

**Uli Glaser  
Josephine Merkel**

**Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe, bürger-  
schaftlichem Engagement und „Good Governance“**

**Nr. 43 / Dezember 2015**

---

## **Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe, bürgerschaftlichem Engagement und „Good Governance“** Herausgegeben von Reiner Pröbß & Dr. Uli Glaser, Referat für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg

Die „Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe, bürgerschaftlichem Engagement und ‚Good Governance‘“ sind als Materialsammlung konzipiert. Sie publizieren Konzepte, Berichte, Evaluationen, Übersichtspräsentationen und Kurzfassungen von studentischen Abschlussarbeiten. Veröffentlicht werden sie als PDF-Dokumente unter [www.nuernberg.de/internet/sozialreferat/arbeitspapiere.html](http://www.nuernberg.de/internet/sozialreferat/arbeitspapiere.html) sowie ggf. durch Versand an Zielgruppen und als Anhänge an Newsletter. Sie stehen allen Interessierten (unter Angabe der Quelle) gerne zur weiteren Verwendung zur Verfügung.

**Nr. 42 / Dezember 2015:** Die Bedeutung von Bürgerschaftlichem Engagement und Zivilcourage – am Beispiel der Flüchtlingsarbeit (Reiner Pröbß)  
**Nr. 41 / Dezember 2015:** Unternehmensengagement: CSR / CC (Dr. Uli Glaser, Carolina Fraebel)  
**Nr. 40 / Dezember 2015:** Die Nürnberger Freiwilligenbörse/ Freiwilligenmesse: Erfahrungen aus fünf Jahren (Thomas Jenemann, Alexandra Weber, Andreas Mittelmeier, Sabine Thiel, Bastian Sauer, Jonas Köhler)  
**Nr. 39 / Dezember 2015:** Hinweise für ehrenamtlich Tätige in der Flüchtlingsarbeit (Patricia Paiva, Paul Kaltenecker, Julia Leisner)  
**Nr. 37 / Mai 2015:** Bürgerschaftliches Engagement in Nürnberg in Zahlen. Auswertung der repräsentativen Wohnungs- und Haushaltserhebung „Leben in Nürnberg“ von 2013 (Patricia Paiva)  
**Nr. 36 / April 2015:** Internet und Social Media (im Sozialreferat der Stadt Nürnberg) (Solveig Grunow, Patricia Paiva)  
**Nr. 35 / März 2015:** „Bürgerstiftungen sind ein wichtiger Faktor für die Zivilgesellschaft“ (Dr. Ulrich Maly)  
**Nr. 34 / März 2015:** Kindermitbringtag: Ein Leitfaden für Unternehmen und Verwaltung (Carolin Bartenschlager, Doris Reinecke)  
**Nr. 33 / Januar 2015:** Thema Flüchtlinge und Asyl: Der aktuelle Rahmen (Thorsten Bach, Jonas Köhler, Martina Mittenhuber)  
**Nr. 32 / Januar 2015:** Anerkennungskultur: Ein Blick zurück nach vorn (Dr. Thomas Röbbke)  
**Nr. 31 / Oktober 2014:** Die Nürnberger „Corporate Volunteering“ Tage (Birgit Kretz, Ramona Löffler, Annegret Schiemann)  
**Nr. 30 / September 2014:** Vier Jahre Stifter-Initiative Nürnberg: Eine Zwischenbilanz (Harald Riedel)  
**Nr. 29 / Juni 2014:** Kulturfreunde : Ein Ehrenamtsprojekt zur kulturellen Teilhabe von Kindern aus Kindertageseinrichtungen strukturschwacher Stadtteile in Nürnberg (Ramona Löffler, Ingrid Wild-Kreuch)  
**Nr. 28 / Mai 2014:** „Nürnberger Unternehmen in sozialer Verantwortung“ (Dr. Uli Glaser, Julia Kares, Thorsten Bach)  
**Nr. 26 / März 2014:** Fundraising vor Ort – Checkliste für Fundraising-Bemühungen (Uli Glaser, Alina Alexandrow)  
**Nr. 25 / Februar 2014:** Stiftungs Kooperationen: Das Beispiel „Stifterverbund MUBIKIN“ (Kirsti Ramming)  
**Nr. 24 / Februar 2014:** 1. Jugend-Engagement-Tage Nürnberg 2013: Umfrage-Ergebnisse (Elke Lindemayr)  
**Nr. 23 / Oktober 2013:** Drei Jahre Stifter-Initiative Nürnberg – Artikel und Veröffentlichungen (Dr. Uli Glaser, Michaela Smolka)

**Nr. 22 / September 2013:** Alleinerziehende in Nürnberg – Lokale Ansätze (Andreas Kummer, Doris Reinecke)  
**Nr. 21 / September 2013:** Wandel der ehrenamtlichen Arbeit in Wohlfahrtsverbänden (Tabea Simone Häusler)  
**Nr. 20 / September 2013:** Corporate Urban Responsibility: Unternehmerisches Engagement und Stadtteilpatenschaften (Julia Roggenkamp)  
**Nr. 19 / September 2013:** Zum bürgerschaftlichen Engagement junger Menschen (Esther Meyer, Bastian Sauer)  
**Nr. 18 / Juli 2013:** Stadtteilpatenschaften in Nürnberg: Voraussetzungen und Erfahrungen (Dr. Uli Glaser, Bastian Sauer, Sigurd Weiß)  
**Nr. 17 / Juni 2013:** Bürgerschaftliches Engagement und sozial-staatliche Daseinsvorsorge (Dr. Thomas Röbbke)  
**Nr. 16 / Mai 2013:** Kultur für alle!? Nürnbergerinnen und Nürnberger mit niedrigem Einkommen und Kulturläden (Peter Hautmann)  
**Nr. 14 / Mai 2013:** Die Initiative familienbewusste Personalpolitik (Thomas Etterer, Doris Reinecke)  
**Nr. 13 / März 2013:** Die Keimzelle der Demokratie: Chancen und Grenzen kommunaler Bürgerbeteiligung (Dr. Ulrich Maly)  
**Nr. 10 / November 2012:** Familie als kommunalpolitische Entwicklungsaufgabe (Reiner Pröbß)  
**Nr. 9 / November 2012:** Soziale Infrastruktur, Mehrgenerationenhäuser, Bürgerschaftliches Engagement (Reiner Pröbß)  
**Nr. 8 / Juli 2012:** Nürnberg und das Stiftungswesen (Karin Eisgruber, Uli Glaser, Elmar Reuter)  
**Nr. 7 / Juli 2012:** Unternehmen Ehrensache: Das „Corporate Volunteering“ Netzwerk in Nürnberg (Elisabeth Fuchsloch)  
**Nr. 6 / Juli 2012:** Engagementförderung und Freiwilligenmanagement im kommunalen Aufgabenfeld (Dr. Uli Glaser)  
**Nr. 5 / Juli 2012:** Repräsentativbefragung zu Kultureller Bildung und Kinderkultur (2009/2010): Die Ergebnisse im Überblick (Dr. Hermann Burkhard, Dr. Uli Glaser, Simon Reif, Daniela Schuldes, Ingrid Wild-Kreuch)  
**Nr. 4 / Mai 2012:** Beispiele Nürnberger Projekte Kultureller Teilhabe (Marco Puschner)  
**Nr. 3 / Mai 2012:** Mythos Kultur für alle? Kulturelle Teilhabe als unerfülltes Programm (Uli Glaser)  
**Nr. 2 / Mai 2012:** Bürgerschaftliches Engagement in Nürnberg (Uli Glaser & Alexandra Weber)  
**Nr. 1 / Mai 2012:** Die Stadtteilpatenschaft (Heinz Brenner, Alexander Brochier, Uli Glaser & Reiner Pröbß)

### **Autor/-innen:**

**Dr. Uli Glaser**, hat Politikwissenschaft, Soziologie und Germanistik studiert und ist (nach vielen Jahren im Kulturbereich) seit 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Referat für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg mit dem Schwerpunktthema „Bürgerschaftliches Engagement und ‚Corporate Citizenship‘“.

**Josephine Merkel**, studiert Sozialwirtschaft an der Evangelischen Hochschule Nürnberg und schreibt ihre Bachelorarbeit über Konzepte der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe..

# Flucht, Asyl, Flüchtlingshilfe: Hintergründe und Fakten

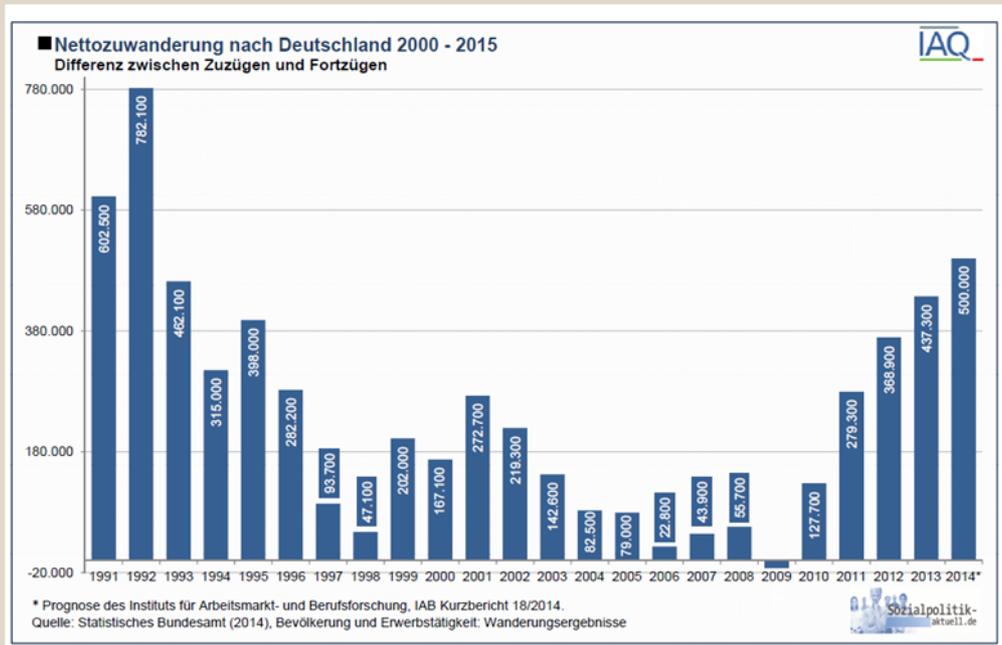
Die im Folgende wiedergegebene Präsentation entstand im Rahmen eines Vortrags für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt, am 17. November 2015. Bei allen Vertiefungsmöglichkeiten wird es im Rahmen der „Arbeitspapiere“ jetzt veröffentlicht, um die relativ aktuellen Informationen nicht dem schnellen Verfallsdatum im Flüchtlingsthema anheim fallen zu lassen.

Die Präsentation versucht, wichtige Daten, Fakten und Einschätzungen zusammen zu fassen und ist gegliedert in folgende kurzgehaltene Folien:

- Internationale Migration
- Chronik der Ereignisse
- Europäische Vergleichszahlen
- Asylrecht-Rahmen
- Antragszahlen
- Herkunftsländer
- Asyl-Verlauf
- Anerkennung / Ablehnung des Asylgesuchs
- Verteilung der Flüchtlinge
- Rechte, Pflichten, Leistungen
- Arbeitsmarkt für Flüchtlinge
- Typen der Unterbringungseinrichtungen (inkl. Zahlen für Nürnberg)
- Stimmungsbilder
- Ökonomische Perspektiven
- Sicherheit/Kriminalität
- Hauptamtliche Strukturen
- Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe:  
Konzeption, Versicherung (Exkurs: Versicherung von Flüchtlingen), Führungszeugnis
- Freiwilligenkoordination und Helferkreise
- Geld- und Sachspenden
- Informationsquellen

# Nettozuwanderung nach Deutschland

NÜRNBERG



# Flüchtlingskrise weltweit

NÜRNBERG

- Ca. 60 Mio. Flüchtlinge weltweit
- Meistens Binnenflüchtlinge: Der weitaus größte Teil der Flüchtlinge der Welt - laut UNHCR 2014 genau 86% - bleiben in ihrer Herkunftsregion. Zum Beispiel alleine in der Ukraine derzeit: 1,4 Mio. Menschen.
- Allein 2014 Steigerung um 14 Mio. Menschen (UN).
- Schon 2014 ca. 5 Mio. afghanische Flüchtlinge in Pakistan, Iran, Türkei
- 50% der 22 Mio. Syrer sind auf der Flucht, über 90% befinden sich im Libanon, Jordanien, Türkei, Irak, Iran.
- 46 Prozent aller Flüchtlinge weltweit im Jahr 2012: Unter 18 Jahren.
- Insgesamt zunehmende Zahl an „failed states“/Bürgerkriegsländer: Afghanistan, Irak, Libyen, Somalia, Eritrea, Jemen, Süd-Sudan...
- Die UN-Hilfsfonds erhalten derzeit 37% der benötigten Mittel von der internationalen Staatengemeinschaft

## Ansätze einer Chronologie

NÜRNBERG

### Teil I

- Anwachsen der Flüchtlingszahlen nach Deutschland (exponentiell 2014, 2015). Niedrigster Stand 2008.
- Im Jahr 2014 stellen die Hälfte aller Asylsuchenden in den 28 EU-Staaten ihre Anträge in Deutschland und Schweden. Die „Dublin“-Regeln von 1990 ff. sind de facto seit vielen Jahren außer Kraft.
- Juli 2015: Täglich erreichen mehr als 1.000 Flüchtlinge die griechischen Inseln an der türkischen Küste
- 16.8.2015: Bundeskanzlerin Angela Merkel im ZDF-Sommerinterview: „Deutschland ist durch die steigende Zahl nicht überfordert.“
- 31.8.2015: Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Wir haben so vieles geschafft, wir schaffen das. Wir schaffen das, und wo uns etwas im Wege steht, muss es überwunden werden.“
- 2.9.2015: Der syrische Junge Aylan wird tot an die türkische Grenze geschwemmt, das Foto geht um die Welt.

## Ansätze einer Chronologie

NÜRNBERG

### Teil II

- 15.9.2015: Ungarn vollendet seinen Grenzzaun nach Serbien
- Okt. 2015: Die Liste der sicheren Herkunftsstaaten (alle EU-Länder etc.) wird nach Bosnien-H., Mazedonien, Serbien (seit 2014) um Albanien, Kosovo und Montenegro erweitert.
- In Deutschland wird bis Jahresende 2015 mit 1 Mio. Flüchtlingen gerechnet
- Das BAMF geht davon aus, dass 40% der Flüchtlinge dauerhaft in Deutschland bleiben.
- Die Zahl der Flüchtlinge in 2016 ist nicht zu prognostizieren; über die Zahl der durch Familiennachzug nach Deutschland Kommenden (Ehepartner und minderjährige Kinder) wird spekuliert...
- Der Schleuser-Umsatz wird auf über 1 Mrd. € p.a. geschätzt

Erstmalige Asylbewerber in den EU-Mitgliedstaaten

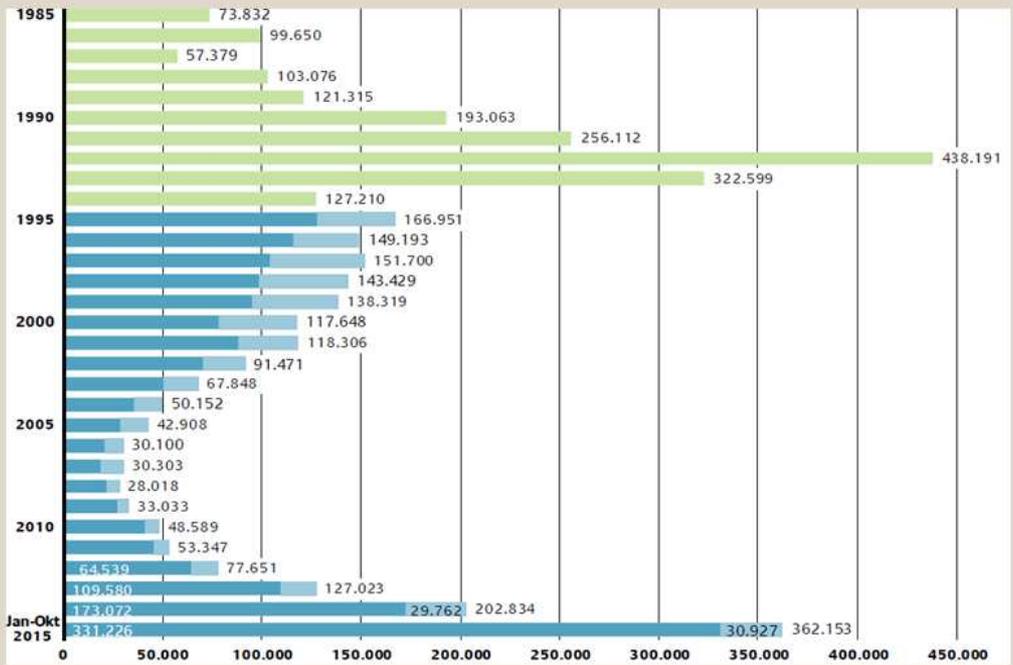
	Zahl der erstmaligen Bewerber			Anteil am EU-Gesamtwert (in%)		Zahl der Bewerber je eine Million Einwohner*
	Q1 2015	Q2 2015	Entwicklung (in%) Q2 2015 / Q1 2015	Q2 2015	Q2 2015	Q2 2015
EU	185 695	213 200	15%	100,0%		420
Belgien	3 440	5 040	47%	2,4%		448
Bulgarien	3 190	4 050	27%	1,9%		562
Tschech. Republik	360	275	-24%	0,1%		26
Dänemark	1 505	2 495	66%	1,2%		441
Deutschland	73 120	80 935	11%	38,0%		997
Estland	50	65	21%	0,0%		48
Irland	625	855	37%	0,4%		185
Griechenland	2 615	2 865	10%	1,3%		265
Spanien	2 910	3 675	26%	1,7%		79
Frankreich	14 775	14 685	-1%	6,9%		221
Kroatien	40	25	-37%	0,0%		6
Italien	15 250	14 895	-2%	7,0%		245
Zypern	430	400	-7%	0,2%		471
Lettland	45	105	123%	0,0%		53
Litauen	45	60	42%	0,0%		21
Luxemburg	260	245	-6%	0,1%		437
Ungarn	32 810	32 675	0%	15,3%		3 317
Malta	345	380	10%	0,2%		883
Niederlande	2 420	6 270	159%	2,9%		371
Österreich	9 710	17 395	79%	8,2%		2 026
Polen	1 440	1 765	23%	0,8%		46
Portugal	180	250	39%	0,1%		24
Rumänien	340	375	11%	0,2%		19
Slowenien	50	40	-13%	0,0%		20
Slowakei	45	25	-45%	0,0%		5
Finnland	960	1 605	67%	0,8%		294
Schweden	11 415	14 295	25%	6,7%		1 467
Ver. Königreich	7 330	7 470	2%	3,5%		115
Norwegen	1 525	2 760	81%	-		534
Schweiz	4 120	7 010	70%	-		851

## Was wird unter „Asyl“ subsummiert?

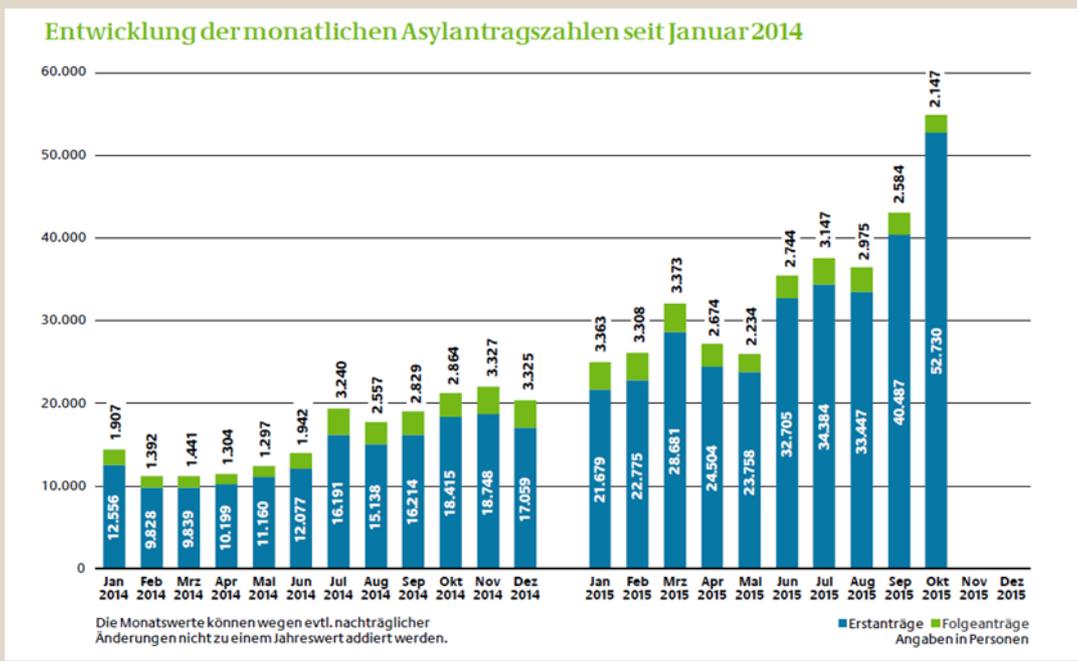
Durch das deutsche Asylrecht, das in weiten Teilen durch Verordnungen und Richtlinien der EU bestimmt ist und im nationalen Recht umgesetzt wurde, wird den Asylsuchenden in folgenden Fällen Schutz gewährt:

- Nach Artikel 16a des Grundgesetzes genießen **politisch Verfolgte** Asyl.
- Daneben gibt es den Schutz nach dem Abkommen über die Rechtstellung der **Flüchtlinge** (Genfer Flüchtlingskonvention).
- Internationalen subsidiären Schutz erhalten Personen, denen im Heimatland **ernsthafter Schaden** droht.
- Nationale Abschiebungsverbote gelten schließlich in Fällen, in denen im Heimatland schwerwiegende Gefahren für Freiheit, Leib oder Leben drohen (gesundheitliche Risiken z.B.).

# Asylanträge in Deutschland 1985 - 2015



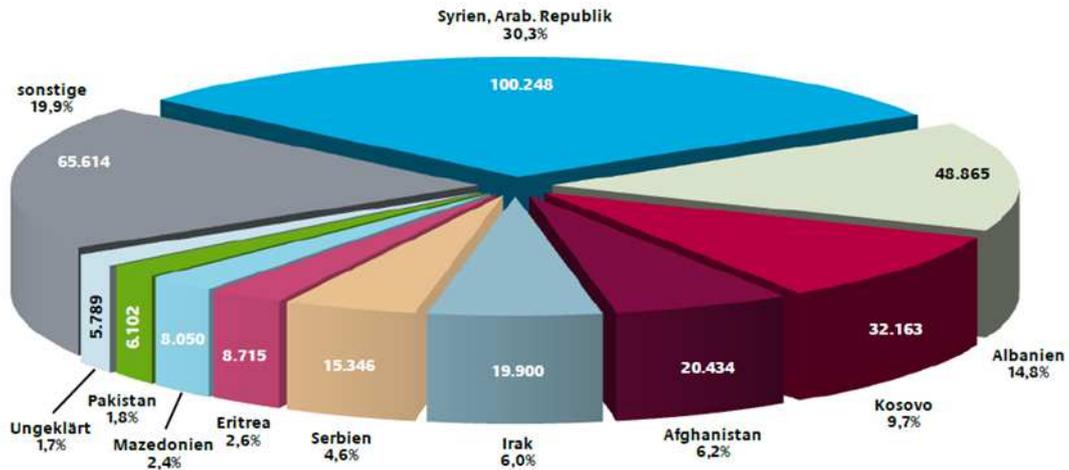
# Monatliche Asylantragszahlen Januar 2014 – Oktober 2015



# Hauptherkunftsländer 2015

## Hauptherkunftsländer im Zeitraum 01.01. bis 31.10.2015

Gesamtzahl der Erstanträge: 331.226

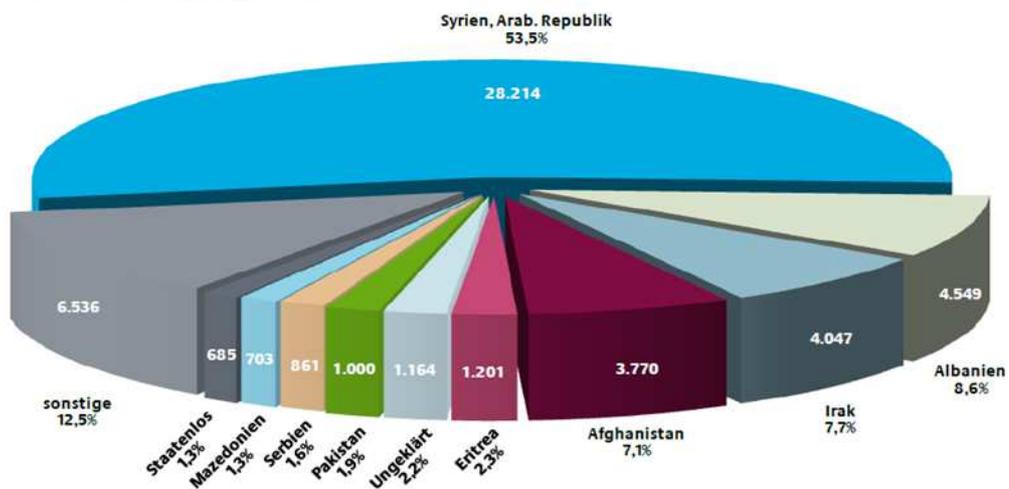


# Herkunftsländer aktuell

## Die zehn zugangsstärksten Herkunftsländer

### Hauptherkunftsländer im Oktober 2015

Gesamtzahl der Erstanträge: 52.730



# Häufigste Herkunftsstaaten: Asylanträge-Vergleich 2014 - 2015

NÜRNBERG

Erstanträge				Erstanträge					
Die 10 stärksten Herkunftsländer* im Monatsvergleich	Erstanträge		Vergleich zum Vormonat		Die 10 stärksten Herkunftsländer* im Jahresvergleich	Erstanträge		Vergleich zum Vorjahr	
	September 2015	Oktober 2015				Jan-Okt 2014	Jan-Okt 2015		
1 Syrien, Arabische Republik	16.544	28.214	+70,5%	↑	1 Syrien, Arabische Republik	28.661	100.248	+249,8%	↑
2 Albanien	6.624	4.549	-31,3%	↓	2 Albanien	6.118	48.865	+698,7%	↑
3 Kosovo	622	619	-0,5%	→	3 Kosovo	4.150	32.163	+675,0%	↑
4 Afghanistan	2.724	3.770	+38,4%	↑	4 Afghanistan	7.442	20.434	+174,6%	↑
5 Irak	2.454	4.047	+64,9%	↑	5 Irak	3.995	19.900	+399,4%	↑
6 Serbien	1.201	861	-28,3%	↓	6 Serbien	13.174	15.346	+16,5%	↑
7 Eritrea	1.113	1.201	+7,9%	→	7 Eritrea	11.111	8.715	-21,6%	↓
8 Mazedonien	879	703	-20,0%	↓	8 Mazedonien	4.590	8.050	+75,4%	↑
9 Pakistan	1.059	1.000	-5,6%	→	9 Pakistan	3.312	6.102	+84,2%	↑
10 Ungeklärt	703	1.164	+65,6%	↑	10 Ungeklärt	2.522	5.789	+129,5%	↑
Gesamtsumme alle HKL	40.487	52.730	+30,2%	↑	Gesamtsumme alle HKL	135.634	331.226	+144,2%	↑

↑ Zuwachs > 20%      ↓ Rückgang > 20%      → Zuwachs/Rückgang +/- 10%      ↑ Zuwachs > 10% und < 20%      ↓ Rückgang > 10% und < 20%

\*Reihung entsprechend der kumulierten Top-Ten-Liste der Erstanträge im Berichtszeitraum Januar bis Oktober 2015.

## Asylverfahren und mögliche Ergebnisse

NÜRNBERG

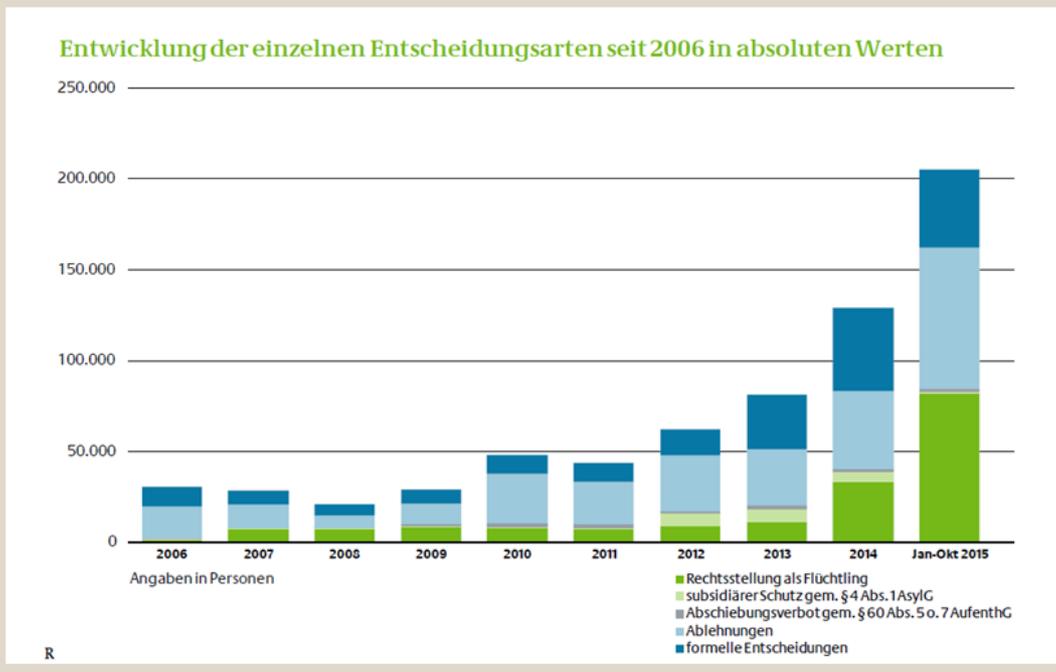
Das Bundesamt unterscheidet zwischen vier Arten des positiven Abschluss des Asylverfahrens (Stand 2014):

- 1. Anerkennung als Asylberechtigter gemäß Art. 16a Grundgesetz (GG)
- 2. Zuerkennung der Flüchtlingseigenschaft nach § 3 Asylverfahrensgesetz
- 3. Zuerkennung des subsidiären Schutzes nach § 4 Asylverfahrensgesetz
- 4. Abschiebungshindernisse nach § 60 Abs. 5 oder 7 Aufenthaltsgesetz
- Es besteht dann ein uneingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt; eine selbständige Tätigkeit dürfen jedoch nur die unter Nr. 1 bis 3 genannten Personen ausüben. Die Berechtigung zur Teilnahme an einem Integrationskurs darf ebenfalls nur für den Personenkreis unter Nr. 1 bis 3 erteilt werden.
- Zum Familiennachzug: Ein Rechtsanspruch für den Ehegatten und die minderjährigen ledigen Kinder besteht nur zu Personen unter Nr. 1 und 2, wenn die Ehe schon im Herkunftsland bestanden hat und nachgewiesen werden kann, dass es sich um eigene Kinder handelt.

# Asylverfahren im Schaubild



# Entscheidungen in Asylverfahren



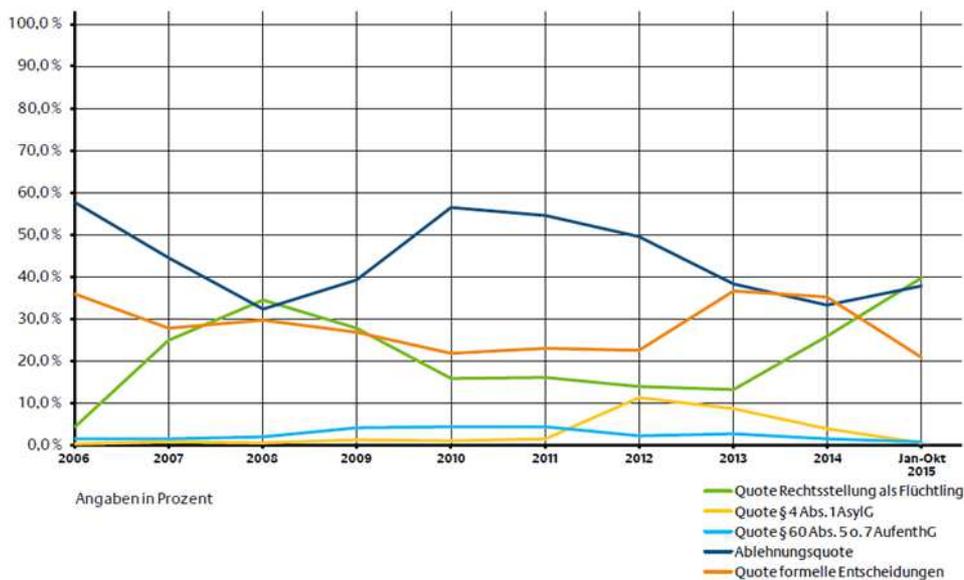
# „Anerkennungsquoten“ nach Ländern

	Entscheidungen insgesamt	Entscheidungen über ASYLERSTANTRÄGE													
		davon Anerkennung als Asylberechtigte (Art. 16a u. Familienasyl)		davon Anerkennungen als Flüchtling gem. § 3 Abs. 1 AsylG		davon Gewährung von subsidiärem Schutz gem. § 4 Abs. 1 AsylG		davon Feststellung eines Abschiebungsverbot gem. § 60 Abs. 5/7 AufenthG		davon Ablehnungen (unbegr. abgelehnt)		davon Ablehnungen (o.u. abgelehnt)		davon sonstige Verfahrensentscheidungen	
		in abs.	in Prozent	in abs.	in Prozent	in abs.	in Prozent	in abs.	in Prozent	in abs.	in Prozent	in abs.	in Prozent	in abs.	in Prozent
1. Syrien, Arabische Republik	58.334	1.018	1,7	53.094	91,0	51	0,1	118	0,2	0	0,0	11	0,0	4.042	6,9
2. Albanien	28.011	0	0,0	7	0,0	23	0,1	18	0,1	864	3,1	24.688	88,1	2.411	8,6
3. Kosovo	25.031	0	0,0	7	0,0	21	0,1	68	0,3	490	2,0	22.441	89,7	2.004	8,0
4. Afghanistan	4.540	37	0,8	1.188	26,2	234	5,2	516	11,4	538	11,9	29	0,6	1.998	44,0
5. Irak	8.645	65	0,8	7.006	81,0	99	1,1	40	0,5	35	0,4	11	0,1	1.389	16,1
6. Serbien	12.318	0	0,0	3	0,0	0	0,0	19	0,2	42	0,3	10.794	87,6	1.460	11,9
7. Eritrea	5.031	16	0,3	3.979	79,1	326	6,5	19	0,4	23	0,5	5	0,1	663	13,2
8. Mazedonien	4.734	0	0,0	21	0,4	1	0,0	10	0,2	37	0,8	4.163	87,9	502	10,6
9. Pakistan	1.414	2	0,1	122	8,6	11	0,8	14	1,0	389	27,5	148	10,5	728	51,5
10. Ungeklärt	2.987	30	1,0	2.249	75,3	2	0,1	2	0,1	27	0,9	268	9,0	409	13,7
Summe 1 bis 10	151.045	1.168	0,8	67.676	44,8	768	0,5	824	0,5	2.445	1,6	62.558	41,4	15.606	10,3
Summe gesamt	179.687	1.638	0,9	72.537	40,4	1.230	0,7	1.219	0,7	4.654	2,6	69.528	38,7	28.881	16,1

\* Reihung entsprechend der kumulierten Top-Ten-Liste der Erstanträge im Berichtszeitraum Januar bis Oktober 2015.

# Rückgang der Ablehnungsquote

Entwicklung der einzelnen Entscheidungsarten seit 2006 in Prozent



- Laut Bundesregierung gibt es aktuell rund 200.000 Personen, die wieder aus Deutschland ausreisen müssen (Stand 10/2015). Darunter sind 130.000 Geduldete und 70.000 noch nicht registrierte Personen, die aufgrund ihrer Herkunft wahrscheinlich abgelehnt werden.
- Die Bundesregierung hält es im Prinzip für denkbar, dieses Jahr noch 100.000 Personen auszuweisen. Zwischen Januar und August 2015 wurden laut BMI 11.522 Asylbewerber abgeschoben.
- Deutlich mehr Flüchtlinge, die Deutschland freiwillig verlassen, als Abschiebungen: Jan.-Sept. rund 22.000 Flüchtlinge mittels Rückkehrförderprogramm REAG/GARP (Übernahme der Reisekosten + finanzielle Starthilfe: ca. 420 Euro pro Person)
- Wer freiwillig ausreist, der wird nicht daran gehindert, noch einmal nach Deutschland zu kommen. Da es kein Ausreiseregister gibt, kann das BMI keine Gesamtzahl zur freiwilligen Ausreise machen.

## Verteilung der Flüchtlinge in Deutschland: Königsteiner Schlüssel

- Der Königsteiner Schlüssel regelt die Verteilung auf Bundesländer, Bezirke, Städte bzw. Landkreise.
- Der Schlüssel wird jährlich entsprechend der Steuereinnahmen und der Bevölkerungszahl der Länder errechnet.
- Im Jahr 2014:
  - 15,2 % der neu ankommenden Flüchtlinge in Bayern, (Verteilung nach Bayerischer Asyldurchführungsverordnung)
  - davon 13,5% % in Mittelfranken (Oberbayern: 34%),
  - davon 34% in Nürnberg.D.h. ca. 4,5% der bayerischen, 0,6% der deutschen Flüchtlinge in Nürnberg.
- Noch lange nicht alle Flüchtlinge haben einen Asylantrag gestellt (bzw. werden einen stellen): In Bayern derzeit 117.000 Flüchtlinge (Süddeutsche Zeitung, 31.10.2015).

## Rechte und Pflichten von Asylsuchenden

NÜRNBERG

- Bayern: Asylbewerber müssen ihren Wohnsitz an dem in der Zuweisungsentscheidung der jeweiligen Bezirksregierung genannten Ort nehmen. Die Erlaubnis für Reisen außerhalb des zuständigen Regierungsbezirks müssen sie bei der Ausländerbehörde beantragen.
- Bayern: „Lagerpflicht“ bis zum Abschluss des Asylverfahrens
- Angestrebt ist die durchschnittliche Dauer eines Asyl-Erstverfahrens von etwa sechs Monaten. Derzeit ist dies eher die Dauer der „Aktenanlage“ beim BAMF
- Besuch von Kindertageseinrichtungen möglich, Schulpflicht...
- Stadt Nürnberg: Menschen mit geringem Einkommen wie auch Flüchtlinge bekommen „Nürnberg-Pass“: Vergünstigte Eintritte bei einer Vielzahl von Anbietern und Einrichtungen, Sport, Angebote für Kinder und Jugendliche, Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und Schulen mit Mittagsbetreuung, vergünstigte Tarife für Monatsmarken im ÖPNV etc.

## Leistungen für Flüchtlinge

NÜRNBERG

- Das Asylbewerberleistungsgesetz (Bundes-Gesetz) regelt die Versorgung. Asylsuchende erhalten Leistungen für Unterkunft, Ernährung, Heizung, Gesundheits- und Körperpflege, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter im Haushalt. Dazu kommen Leistungen bei Schwangerschaft, Krankheit und unter besonderen Umständen für weiteren Bedarf.
- In städtischen Unterkünften in Nürnberg wird Asylsuchenden der volle Regelsatz als Bargeld ausgezahlt. Der Bargeldbedarf beträgt in Nürnberg für alleinstehende Leistungsberechtigte 143 Euro, zwei erwachsene Leistungsberechtigte, die als Partner einen gemeinsamen Haushalt führen, je 129 Euro, weitere erwachsene Leistungsberechtigte ohne eigenen Haushalt je 113 Euro, Kinder je nach Alter 85 Euro und weniger.

## Zugang zum Arbeitsmarkt für Flüchtlinge

NÜRNBERG

- *Arbeitsgelegenheiten* bei staatlichen, kommunalen und gemeinnützigen Trägern, sofern die zu leistende Arbeit sonst nicht verrichtet werden würde. Für die hierbei zu leistende Arbeit wird eine Aufwandsentschädigung von 1,05 € je Stunde ausgezahlt.
- *Beschäftigung mit Vorrangprüfung* (3 bis 15 Monate): Ab dem dritten Monat dürfen Asylbewerber einer Beschäftigung nachgehen. (Vorrangprüfung bis zum 15. Monat des Aufenthalts).
- *Höherqualifizierte Asylsuchende* können bereits nach 3 Monaten einer ihrer Qualifizierung entsprechenden Tätigkeit in sog. Mangelberufen nachgehen, wenn sie mit mehr als € 47 600 Jahresgehalt dotiert ist.
- Eine *Ausbildung*, ein *Freiwilliges Soziales Jahr* oder ein *Praktikum* können ab dem 4. Monat des Aufenthalts ausgeübt werden.

Die Regelungen für Arbeitsaufnahmen werden derzeit sukzessive vereinfacht.

## Einrichtungstypen In Deutschland / Bayern / Nürnberg

NÜRNBERG

- Unterkünfte für Transitflüchtlinge (Grenze zu Österreich, Stadionbad Nürnberg Sept./Okt.): Unregistrierte Flüchtlinge
- Zentrale Erstaufnahme-Einrichtungen (ZAE):
  - Beispiel Zirndorf! (mit derzeit über 22 Außenstellen und diesbezüglichen Notunterkünften in Mittelfranken, z.B. Tillystraße)
  - Derzeit sieben ZAEs in Bayern mit 16.000 Plätzen, März 2016 sollen 33.000 Plätze bestehen.
  - Registrierung/Erstaufnahme, medizinische Untersuchung, Asylantrag
- Staatliche Gemeinschaftsunterkünfte (GU)
- Städtische Gemeinschaftsunterkünfte (GU, „dezentrale Unterbringung“)
- Not-Gemeinschaftsunterkünfte (Hallen, Not-GU)
- UMF Notunterkünfte (Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge)
- UMF Clearingstellen und Wohngemeinschaften (nach Jugendhilfe)

## Einrichtungstypen: Aktuelle Zahlen in Nürnberg

NÜRNBERG

- Transit-Flüchtlinge (Stadionbad): 0
- Staatliche Notunterkünfte (Zirndorf-Ersatz): 600+ (vier Einrichtungen)
- Städtische Notunterkünfte: 600+ (Tillystraße)
- Staatliche Gemeinschaftsunterkünfte: 1400+ (12 Einrichtungen)
- Städtische Gemeinschaftsunterkünfte (GUs): 2100+ (ca. 60 Einrichtungen)
- Städtische Not-Gemeinschaftsunterkünfte (Hallen): 1400+ (derzeit 7 Einrichtungen)
- Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMFs): 300+ (viele Wohngemeinschaften, dazu vier Not-Unterkünfte)
- **Insgesamt: ca. 6500+**

## Stimmungsbilder aus Deutschland

NÜRNBERG

- Die Zahl der ehrenamtlichen Helfer im Sinne der Willkommenskultur: Nicht zu beziffern! Siebenstellig?
- Im Allgemeinen:
  - Wahrnehmung als (Bürger-)Kriegsflüchtlinge (im Gegensatz zu Anfang 1990er).
  - Neue Generationen in der „Aufnahmegesellschaft“, allgemeine Internationalisierung der Gesellschaft.
- „Willkommenskultur“ als neuer Begriff
- 12.11.2015 (ZDF-Politbarometer): 52% der Befragten hält die Arbeit von Bundeskanzlerin Merkel in der Flüchtlingskrise für eher schlecht, 43% für gut. 50% der Befragten vertraten die Ansicht, Deutschland könne die vielen Flüchtlinge nicht verkraften, 47% halten dagegen.
- Bis Mitte Oktober 2015 gibt es 580 Angriffe auf Flüchtlinge bzw. Flüchtlingsunterkünfte (2011: insgesamt 18).

### Flucht und Asyl

## Stimmt es eigentlich, dass ...

... Deutschland die meisten Flüchtlinge aufnimmt?

**Nein.** Im Verhältnis zur Bevölkerung geben Schweden und Österreich mehr Menschen Schutz. Länder wie die Türkei und der Libanon haben deutlich mehr Flüchtlinge aufgenommen als Deutschland.

... Flüchtlinge mehr Geld bekommen als Empfänger von »Hartz IV«?

**Nein.** Bezieher von »Hartz IV« haben Anspruch auf bis zu 399 Euro im Monat, dazu kommen Sonderleistungen. Asylbewerber erhielten bislang Sachleistungen und 143 Euro »Taschengeld«. Dieses wird ab dem 1. November ebenfalls so weit möglich in Sachleistungen umgewandelt.

... die Bundesregierung Flüchtlinge im Ausland »anwirbt«?

**Nein.** Schlepper verbreiten derartige Gerüchte. Die deutschen Botschaften entkräften solche Behauptungen vor Ort - zum Beispiel in sozialen Netzwerken.

... auch Menschen, die aus wirtschaftlicher Not kommen, bei uns bleiben dürfen?

**Nein.** Wer ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen kommt, darf nicht in Deutschland bleiben.

... mehr Männer als Frauen nach Deutschland flüchten?

**Ja.** Zuletzt waren rund zwei Drittel der Asylbewerber in Deutschland männlich.

... die Flüchtlingshilfe dauerhaft auf Kosten des Schulsports geht?

**Nein.** Turnhallen sollen nur vorübergehend als Notunterkünfte genutzt werden. Der Bund unterstützt Länder und Kommunen verstärkt beim Bau und der Einrichtung von Unterkünften.

... die Bundesregierung aufgrund der Flüchtlingskrise Steuererhöhungen plant?

**Nein.** Die Bundesregierung plant keine Steuererhöhungen.

© Bundesregierung

## Ökonomische Perspektiven

- Anfang Oktober 2015: Die hohen Flüchtlingszahlen wirken nach Ansicht des Kölner Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) wie ein "kleines Konjunkturprogramm". "Diese [staatlichen] Ausgaben versickern nicht im Ausland, sondern schaffen im Inland neues Geschäft und neue Arbeitsplätze". Dekabank: Wegen der milliardenschweren Mehrausgaben für Flüchtlinge "einige wenige Zehntelpunkte zusätzliches Wachstum" für die Jahre 2015 und 2016.
- Verglichen mit Flüchtlingswelle vom Balkan Anfang der 1990er Jahre: Besser Asyl-Infrastruktur, wesentlich bessere Arbeitsmarktlage, höhere Integrationsbereitschaft.
- BAMF: 90% der Flüchtlinge über Schulbildung, mindestens auf Grundschulniveau. 16% gingen auf ein Gymnasium, 15% waren auf einer Hochschule. IAB: Anteil ohne abgeschlossene Berufsausbildung sehr hoch. Bildungsstand unterscheidet sich stark nach Herkunftsland.
- In Mittelfranken allein 1.000 unbesetzte Lehrstellen im Herbst 2015.

## Sicherheit und Kriminalität

NÜRNBERG

- Mitte November 2015: Lagebild des BKA zeigt im Vergleich zur signifikant ansteigenden Zahl von Asylbewerbern kaum Zunahme der Straftaten durch Zuwanderer. Dagegen seien Straftaten gegen Asylbewerber und Asylbewerberinstitutionen "quantitativ und qualitativ stark angestiegen" (Untersuchungszeitraum Jan. – Sept. 2015).
- Größter Anteil der von Zuwanderern begangenen Straftaten sind Bagatelldelikte: Ca. 1/3 Diebstahl, ca. 1/3 Vermögens- und Fälschungsdelikte (darunter vor allem Schwarzfahren im ÖPNV).
- Gewaltdelikte wie Raub oder Körperverletzung beliefen sich in der Statistik auf 16 Prozent. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung lägen unter einem Prozent.
- Unter den Tatverdächtigen sind Serben, Kosovaren und Mazedonier überrepräsentiert im Vergleich zum Nationalitätenanteil in der Erstaufnahmestatistik des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge.

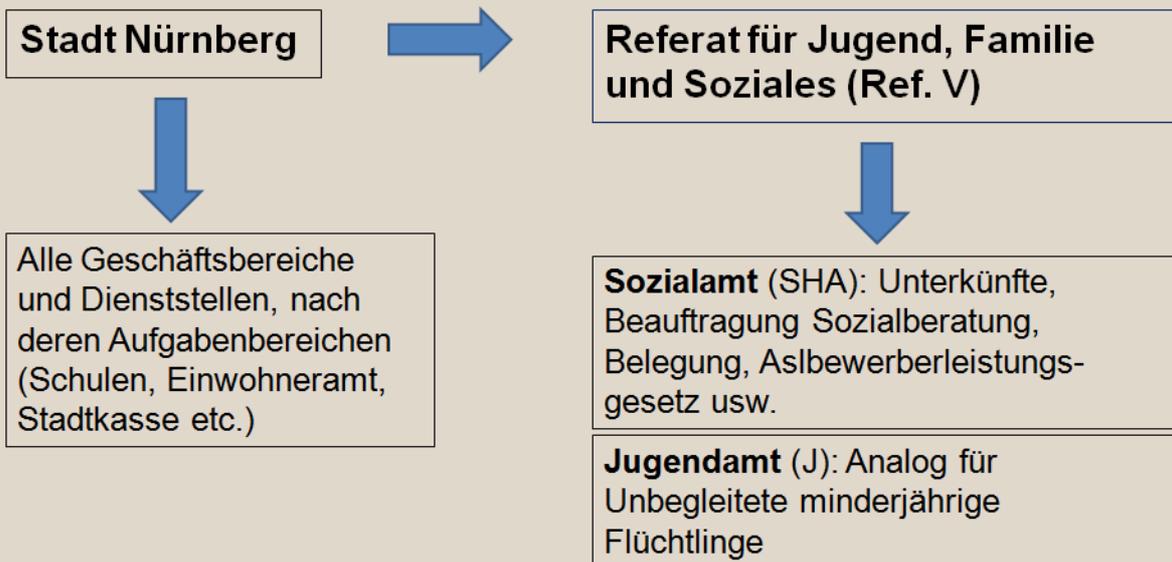
## Flüchtlingshilfe: Hauptamtliche Strukturen

NÜRNBERG

- Städtische Zuständigkeit: Sozialamt (SHA) im Sozialreferat, Amtsleiter Dieter Maly als „Flüchtlingsbeauftragter“. Ausbau der Abteilung SHA/3-3/3 (Übergeordnete Aufgaben, Akquise von Unterkünften, Belegung und Betreuung). Bei SHA auch Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz verwaltet.
- (Fast) Alle anderen städtischen Dienststellen involviert: Stadtkasse, Einwohneramt, KiTas, Schulen, Wohnungswesen, Sport...
- Sozialberatung in Unterkünften (Verhältnis ca. 100 Flüchtlinge zu einer Vollzeitstelle Sozialpädagoge/-in):
  - in städtischen Einrichtungen durchgehend (BRK, AWO, Stadtmission, Caritas, Johanniter),
  - in staatlichen Einrichtungen nur zum Teil (schlechte Finanzierung!)
- Sonderdienste: Insbesondere bei UMFs nach Jugendhilfe (Jugendamt)

## Städtische Aufgabenstrukturen in der Flüchtlingshilfe

NÜRNBERG



## Ehrenamtliche Freiwilligenhilfe: Konzeption für Nürnberg

NÜRNBERG

- Ansprechpartner hierfür:  
Stabsstelle „Bürgerschaftliches Engagement und ‚Corporate Citizenship‘ im Referat für Jugend, Familie und Soziales
- Kernthemen:
  - Dienstleistungen für Freiwillige
  - Fortbildung für Freiwillige
  - Auf- und Ausbau von Helferkreise, Freiwilligen-Koordinator/-innen
  - Digitale Informationsplattform
  - Information Allgemeine Öffentlichkeit
  - Sach- und Geldspenden
  - Konkrete Integrationsangebote
  - Integrationsangebote nicht nur für Flüchtlinge
  - Koordinierungsaufgaben

## Ehrenamtliche Freiwilligenhilfe: Konzeption für Nürnberg

NÜRNBERG

- Aufgaben für die vielen hilfsbereiten Ehrenamtlichen finden (Wie in allen Städten gibt es mehr Angebot an Freiwilligen als an den Schnittstellen zu den Flüchtlingen an Aufgaben derzeit organisiert werden kann!)
- Verbesserte Koordinationsstrukturen! Vorhandene Helferkreise unterstützen, neue Helferkreise aufbauen.
- Auch: Flüchtlinge im Sinne von Beschäftigung, Integration und „Empowerment“ als Freiwillige einsetzen!
- Hilfsbedarfe in den Einrichtungen ermitteln und dafür Freiwillige gewinnen, schon vorhandene Angebote von Freiwilligen in die Einrichtungen bringen. Auch hauptamtlich bereitgestellte Angebote in die Einrichtung vermitteln.
- Enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Sozialberatungen, Einrichtungsvermietern und Ehrenamtlichen organisieren.

## Ehrenamtliche Freiwilligenhilfe: Überlegungen für den/die Hilfwillige/-n

NÜRNBERG

Bevor man sich für ein ehrenamtliches Engagement entscheidet, ist eine „Selbstprüfung“ sinnvoll – auch und gerade in der Flüchtlingshilfe.

- Warum möchte ich mich ehrenamtlich (für Asylsuchende) engagieren?
- Welche Rolle möchte ich als Ehrenamtliche/r den Flüchtlingen gegenüber einnehmen? (Freund/in, Lehrer/in, Familienersatz, etc.)
- Wie viel Zeit habe ich zur Verfügung? (Stundenzahl, regelmäßig oder nur punktuell)
- Wie viel Verantwortung kann und will ich übernehmen?
- Welche Fähigkeiten/Qualifikationen bringe ich mit? (Erfahrungen im Ehrenamt, Sprach- oder pädagogische Kenntnisse, etc.)
- Benötige oder wünsche ich vorab Weiterbildungsmöglichkeiten?
- Über welchen Zeitraum möchte ich tätig sein?
- Habe ich konkrete Wünsche bezüglich meiner Tätigkeit?
- Wo sehe ich meine persönlichen Belastungsgrenzen?
- Möchte ich im Team mit anderen Ehrenamtlichen oder lieber alleine tätig werden?

Es gibt klare Grenzen der Zuständigkeit von Ehrenamtlichen. So dürfen Ehrenamtliche keinesfalls eine Rechtsberatung für Flüchtlinge vornehmen oder in deren Namen handeln.

## Ehrenamtliche Freiwilligenhilfe: Versicherung, Rahmenhandlungen

NÜRNBERG

- Die Anbindung in einen größeren Verband (Wohlfahrtsverbände, ZAB) kann für die versicherungsrechtliche Absicherung hilfreich sein. Diese verfügen über Haftpflicht- und Unfallversicherungen für die bei ihnen Engagierten. Dies kann vor Beginn der Tätigkeit bei der zuständigen Organisation abgefragt werden.
- Für Initiativen, die keine Rechtsform haben und somit keinen Versicherungsschutz bieten, bietet die Bayrische Ehrenamtsversicherung zumindest teilweise Schutz.
- Ehrenamtliche Helfer sind über ihre persönliche Kranken-, PKW- und Unfallversicherung gegen Schäden abgesichert.
- Manchmal wird ehrenamtlichen Helfern eine Aufwandsentschädigung bezahlt, z.B. in Form einer Ehrenamtspauschale. Außerdem können Fahrtkosten-Erstattung oder andere Auslagen-Erstattungen bezahlt werden. Ein Anspruch darauf gegenüber den Trägern besteht nicht.

## Versicherung von Flüchtlingen

NÜRNBERG

- *Unfall- und Krankenversicherung von Flüchtlingen:* Bei Verletzungen von Flüchtlingen werden die Kosten vom Sozialamt übernommen (ein Krankenschein vor Arztbesuch). Bei einem Notfall kann ein Krankenwagen gerufen werden, das Krankenhaus fordert die entstehenden Kosten selbstständig beim Sozialamt ein.
- Asylbewerber haben *keine Haftpflichtversicherung* und müssen somit für den von Ihnen verursachten Schaden in vollem Umfang aufkommen. Da sie meistens kaum Geld zur Verfügung haben, muss in Schadensfällen eine Ratenzahlung vereinbart werden. Häufig haben die Geschädigten wenig Aussicht darauf, den Schaden zeitnah ersetzt zu bekommen.
- Bei *Schäden an der Unterkunft* trägt für gewöhnlich der Betreiber das Risiko.

## Flüchtlingshilfe: Ehrenamtliche Strukturen - Helferkreise

NÜRNBERG

- In vielen, aber keineswegs in allen Unterkünften sind **Helferkreise** vorhanden – anerkannterweise sind sie die wirksamste Ehrenamtsstruktur
- Beispiel Helferkreis Solgerstraße  
(mit besonders hoher Aktivitätsdichte):
  - Schon vor Belegung der Unterkunft ab Ende Juni 2015 gegründet
  - 120 Nachbarn im Verteiler, wöchentliche Information mit Rundmails, WhatsApp-Gruppe, etwa 45 Aktive in der Unterkunft mit 60 Flüchtlingen
  - Angebote: Vier Deutschkurse, eine Mutter-Kind-Gruppe, ein Kaffeeklatsch für Frauen, Patenschaftssystem, zwei Sportgruppen (Teilnahme mit "Team Rosie" am Stadtlauf), Umsonstladen mit Lagerraum, Ausflüge, Kulturveranstaltungen, Arztbesuche, Behördengänge, Hebamme im Haus (zur Hilfe für junge Mütter und Schwangere)
  - Spendenannahme, Webseite

## Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe: Koordinatoren als Kern von künftigen Helferkreisen I

NÜRNBERG

„Ausschreibung“ für „Ehrenamtliche Freiwilligen- und Angebotskoordinator/-innen in den Gemeinschaftsunterkünften“

*Es gibt viele Einrichtungen, in denen es noch keine Helferkreise gibt. Vor allem dort suchen wir Menschen, die es sich zutrauen, als Angebots- und Freiwilligenkoordinator/-innen in Teams von 2-3 Personen zur Organisation ehrenamtlichen Engagements tätig zu sein. Gedacht ist eine konkrete Zuordnung zu konkreten Einrichtungen.*

Wir suchen Menschen, die:

- *Mindestens mittelfristig (mehrere Monate) so eine Aufgabe übernehmen wollen,*
- *Dies in einer Einrichtung in ihrer Nähe wahrnehmen können, um immer wieder auch vor Ort sein zu können,*
- *Als Ansprechpartner für weitere Freiwillige dienen und diese „einteilen“,*
- *Angebote aufgreifen, die für die jeweilige Einrichtung geeignet sind und diese vor Ort transportieren bzw. umsetzen,*

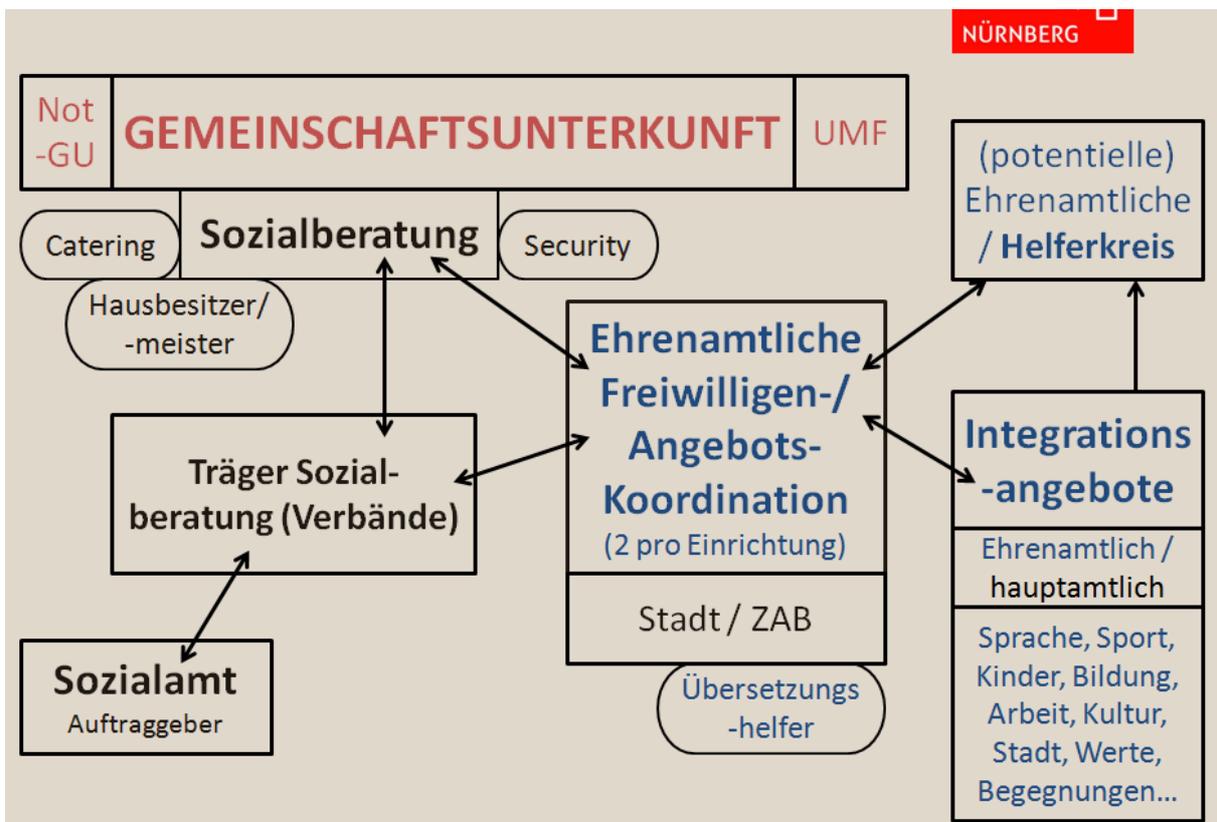
# Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe: Koordinatoren als Kern von künftigen Helferkreisen II

- Gut mit den anderen Strukturen kooperieren (Sozialberatung, Security, Hausmeister, Catering),
- Bereit sind Verantwortung anzunehmen und auszuüben...

### Was können wir bieten?

- Unterstützung bei dieser Tätigkeit durch das Sozialreferat
- Aktuelle und präzise Informationen mit Ansprechpartnern
- Fortbildungsangebote
- Ggf. Unterstützung durch Übersetzungshelfer/-innen
- Ggf. kleinere Sachmittel für Projekte in den Unterkünften

Grundsätzlich: Koordinator/-innen für eine Einrichtung stehen in engem Kontakt 1) Untereinander, 2) mit Sozialberatung in Unterkunft, 3) mit aktiven Organisationen im Stadtteil (Kirchengemeinden, Kulturläden, Sportvereinen usw.), 4) mit den Mitgliedern eines entstehenden Helferkreis.



# Flüchtlingshilfe: Geld- und Sachspenden

- Aktueller Text für Sachspenden: „Alle Lager sind voll. Aber der Winter wird lange – bitte heben Sie ihre Dinge auf!“
- Geldspenden: Mit den Spenden ist es zum Beispiel möglich, Hilfe in individuellen Notlagen zu leisten. Auch können soziale und kulturelle Betreuungsangebote für Flüchtlinge auf die Beine gestellt werden, indem Räume gemietet und auch neue Stellen für Mitarbeiter geschaffen werden.
- **Arbeiterwohlfahrt:** AWO Kreisverband Nürnberg e.V., IBAN: DE53 7605 0101 0006 6019 67, BIC: SSK NDE 77X XX, Sparkasse Nürnberg, Stichwort: Flüchtlinge
- **Bayerisches Rotes Kreuz:** BRK KV Nürnberg-Stadt, IBAN: DE66 7605 0101 0006 6200 66, Sparkasse Nürnberg, Stichwort: Flüchtlinge
- **Caritas:** Caritasverband Nürnberg e.V., IBAN: DE33 7509 0300 0005 1152 13, LIGA Bank Nürnberg, Stichwort: Flüchtlinge
- **Sozialamt der Stadt Nürnberg:** Stadt Nürnberg, IBAN: DE50 7605 0101 0001 0109 41, Sparkasse Nürnberg, Verwendungszweck: 2670 5000 09 Flüchtlinge.
- **Stadtmission:** Stadtmission Nürnberg e.V., IBAN: DE71 5206 0410 1002 5075 01, Evangelische Bank, Stichwort: Asyl und Flüchtlinge
- Zusätzlich: Gründung eines „Stifter- und Spenderverbunds Flucht, Asyl, Wohnungslosigkeit“ im Rahmen der Stifter-Initiative Nürnberg geplant.



## Weitere Informationsquellen

- Städtische Homepage „**Hilfe für Flüchtlinge**“:  
<https://www.nuernberg.de/internet/stadtportal/fluechtlingshilfe.html>
- Abonnement „**Newsletter Bürgerschaftliches Engagement und Flüchtlinge**“ unter:  
<https://www.nuernberg.de/internet/sozialreferat/veranstaltungen.html#0>
- „Nürnberger **Arbeitspapiere** zu sozialer Teilhabe, bürgerschaftlichem Engagement und ‚Corporate Citizenship‘“ unter:  
<https://www.nuernberg.de/internet/sozialreferat/arbeitspapiere.html>  
*Nr. 39 / Oktober 2015: Hinweise für ehrenamtlich Tätige in der Flüchtlingsarbeit (Patricia Paiva, Paul Kaltenegger, Julia Leisner)*  
*Nr. 33 / Januar 2015: Thema Flüchtlinge und Asyl: Der aktuelle Rahmen (Thorsten Bach, Jonas Köhler, Martina Mittenhuber)*
- Einschlägige **Internetseiten** von:  
BAMF, Bundesregierung, Pro Asyl usw.

**Sozialpolitische Grundaussage:** „Es gibt soziale Problemstellungen, die für alle Menschen zu lösen sind (Aufwachsen, Bildung, Armut, Altern, Wohnen...)!“

**Historische Grundaussage:** „Diejenigen, die Willkommenskultur mitgestalten, werden ihr ganzes Leben stolz darauf sein können! Die Aufgabenstellungen, die uns aus dieser Migrationsbewegung erwarten, werden uns unser ganzes Leben beschäftigen!“